



Informationsblatt: Land Grabbing

Der Begriff *Land Grabbing* ist in der sozialwissenschaftlichen Forschung relativ neu. Mit dem Anstieg von Investitionen in Land fand er mit der Zuspitzung multipler Krisenprozesse (Finanz- und Wirtschaftskrisen, Nahrungsmittelpreiskrise, Energie- und Klimakrise) ab 2007/2008 Eingang in medialen, politischen und wissenschaftlichen Debatten. *Land Grabbing* ist ein politisierter Begriff. Von Kritiker*innen wird er in Abgrenzung zum scheinbar neutralen Begriff der „Investitionen in Land“ verwendet. Er impliziert zumeist eine kritische Haltung gegenüber aktuellen Prozessen globaler „Landinvestitionen“ oder „Landtransaktionen“ (Engels/Dietz 2011: 399).

Es gibt keine einheitliche Definition von *Land Grabbing*. In unserem Verständnis – in Anlehnung an Borras et al. 2012 – ist *Land Grabbing* die großflächige Inkontrollnahme von Land und den damit verbundenen Rohstoffen seit dem Höhepunkt der multiplen Krise um 2006-2008. Die Prozesse können vielfältig sein: Die illegale Aneignung, aber auch der Kauf oder die Pacht von Land oder vertragslandwirtschaftliche Abkommen können Formen von *Land Grabbing* sein. Große multinationale Unternehmen spielen dabei eine zentrale Rolle und nutzen das Land in der Folge häufig für den Abbau von Rohstoffen oder die industrielle Landwirtschaft (Borras et al. 2012: 405).

Die Debatte um *Land Grabbing* ist polarisiert. *Land Grabbing*-Kritiker*innen – bestehend aus sozialen Bewegungen, NGOs sowie kritischen Wissenschaftler*innen – betonen vor allem die Aspekte der Enteignung und der Vertreibung der lokalen Bevölkerung, Bauern und Bäuerinnen sowie Indigenen durch große transnationale Unternehmen. Es wird argumentiert, dass diese ihre Lebensgrundlage verlieren, wodurch Armut und Hunger verstärkt und nicht verringert würde. Darüber hinaus schufen diese Landinvestitionen deutlich weniger Arbeitsplätze als erhofft – die geschaffenen Arbeitsplätze sind oft prekär. Neben ökonomischen Ungleichheiten wird argumentiert, dass auch kulturelle und ethnische Ungleichheiten verstärkt würden. Zudem verweisen sie auf die resultierenden Umweltproblematiken, welche beispielsweise durch den Einsatz von Pestiziden, genmani-

puliertem Saatgut und dem monokulturellen Anbau hervorgerufen werden (Li 2011; Engels/Dietz 2011; Nolte et al. 2016).

Die Befürworter*innen, wie beispielsweise internationale Organisationen, Regierungen, Unternehmen und neoliberale Think Tanks, verwenden in der Regel den entpolitisierten Begriff „Landinvestitionen“ und heben erhoffte positive Effekte für die Entwicklung von ländlichen Regionen hervor. Es wird argumentiert, dass diese Investitionen Arbeitsplätze schaffen und dadurch Armut verringert werden könne. Des Weiteren würden vorher abgelegene Gebiete erschlossen und durch die Verbesserung der Infrastruktur, wie beispielsweise durch den Bau von Straßen oder Häfen, an globale Märkte angeschlossen. Dies verstärke weitere Investitionen in die Regionen und schaffe zudem Haushalts- und Deviseneinnahmen für den Staat. Außerdem wird mit der effizienten landwirtschaftlichen Nutzung „leerstehender“ Flächen geworben, wodurch die nationale und globale Ernährung sichergestellt werden könne (Engels/Dietz 2011: 399; Borras/Franco 2012: 34-35).

Literatur

Borras, Saturnino M.; Franco, Jennifer C. (2012): Global Land Grabbing and Trajectories of Agrarian Change: A Preliminary Analysis, in: *Journal of Agrarian Change* 12(1), 34-59.

Borras, Saturnino Jr.; Kay, Christobal; Gomez, Sergio; Wilkinson, John (2012): Land grabbing and global capitalist accumulation: key features in Latin America, in: *Canadian Journal of Development Studies* 33(4), 402-416.

Engels, Bettina; Dietz, Kristina (2011): Land Grabbing analysieren: Ansatzpunkte für eine politisch-ökologische Perspektive am Beispiel Äthiopiens, in: *PERIPHERIE* 124(31), 399-420.

Li, Tania M. (2011): Centering labor in the land grab debate, in: *The Journal of Peasant Studies* 38 (2): 281-298.

Nolte, Kerstin; Chamberlain, Wytiske; Giger, Markus (2016): International Land Deals for Agriculture. Fresh insights from the Land Matrix: Analytical Report II, URL: http://www.landmatrix.org/media/filer_public/ab/c8/abc8b563-9d74-4a47-9548-cb59e4809b4e/land_matrix_2016_analytical_report_draft_ii.pdf (letzter Abruf: 07.03.2017).